

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Anzeigenpreis:
für die kleinstmögliche Korpus-Größe oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklametext für die kleinstmögliche Zeit-Größe 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beleggebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ottfilla.

Nummer 102

Freitag, den 28. August 1914

13 Jahrgang

Neuestes vom Tage.

Berlin, 26. August. Bei Romur sind sämtliche Forts gefallen, ebenso ist Kongow nach tapferer Gegenwehr genommen. Wegen den linken Flügel der Armee des deutschen Kronprinzen gingen aus Verdun und östlich starke Kräfte vor, die zurückgeschlagen sind. Das Ober-Eisak ist bis auf unbedeutende Abteilungen westlich Colmar von den Franzosen geräumt.

Wien, 26. August. Das Kriegsquartier meldet amtlich: Die dreitägige Schlacht bei Krasnitz endete gestern mit einem völligen Siege unserer Truppen. Die Russen wurden auf der ganzen, etwa 70 km breiten Front geworfen und haben fluchtartig den Rückzug gegen Jublun angetreten. Das Geschehen bei Krasnitz brachte den feindlichen österreichischen Truppen 3000 Gefangene ein, darunter zahlreiche russische Offiziere, die den japanischen Krieg mitgemacht hatten. Diese erklärten, daß die Angriffe der österreichisch-ungarischen Truppen viel heftiger waren, als jemals die der Japaner. Die russischen Gefangenen berichteten ferner, daß große Unzufriedenheit unter den russischen Truppen herrsche. Viele lästigen den österreichischen Offizieren die Hände, da ihnen die gute Behandlung ganz ungewohnt war, und schienen sich über ihre Gefangennahme ganz glücklich zu fühlen. Eines unserer Luftschiffe unternahm einen Flug durch russisches Gebiet, der 12 Stunden dauerte. Das Luftschiff hielt sich durchschnittlich in einer Höhe von 2000 Metern. In der Nähe von Zwangorod und dann südlich von Jublun geriet das Luftschiff in feindliches Gewehrfeuer. Südöstlich von Jublun wurde der Luftkreuzer in beiden Flanken durch Infanterie und Artillerie beschossen. 25 Gewehrflügel durchschlugen den Hintersitz. Eine Anzahl von Geschossen prallte an der Gondel ab. In weiterer Entfernung explodierten Schrapnells, trotzdem fiel ein Sprengstück in die Gondel. Der geringe Schaden wurde ausgebessert. Die Besatzung blieb unverletzt. Abends landete der Luftkreuzer wieder in unserem Hauptquartier.

London, 26. August. Nach einer Meldung des Reuter-Büros machten die Deutschen aus Südwestafrika einen Einfall in die Kapkolonie. Ihre Stärke sei unbekannt, doch sei bereits ein Zusammenstoß mit den Afrikanern erfolgt.

Die Deutschen haben die Stadt Lüttich eine Kriegsschätzung von 10 Millionen und der Provinz eine solche von 50 Millionen auferlegt. Um ein Hauptpland in Händen zu haben, haben sie das Eigentum der Banken und Finanzgesellschaften in Lüttich mit Beschlagnahme belegt. Der Geldumlauf stockt deswegen, und die Banken haben geschlossen. Geldböden in Umlauf zu setzen.

In Antwerpen macht sich bereits sehr heftige Unzufriedenheit mit dem Verhalten der Regierung bemerkbar. Am Mittwoch mittags trafen in jämmerlichem Zustande die ersten flüchtigen Truppen vom Schlachtfeld ein. Die Schlacht bei Hannut und Löwen hatte drei Tage gedauert. Die Soldaten berichteten: Unser Vormarsch ist dreimal abgebrochen worden. Wir haben gekämpft wie die Löwen. Aber wir konnten gegen die Uebermacht nicht an. Für jeden gefallenen Feind standen zehn neue auf. Und doch hätten wir ausgehalten, wenn unsere Leute nicht von dem grauenhaften Feuer der deutschen Maschinengewehre buchstäblich niedergemäht worden wären. Ferner beklagten sich die Leute über den Mangel an Offizieren. Die Bergweisung ist um so größer, als die Truppen sich von den

Engländern und Franzosen betrogen glauben. Mit allem Eifer werden die Befestigungen von Antwerpen verstärkt. Inzwischen rücken die deutschen Truppen vor. Sie haben alle Verbindungen mit Antwerpen durchschnitten. Man glaubt, daß die ersten Vorpostengefechte unmittelbar bevorstehen. Deutsche Flugzeuge überflogen die Forts. Sie wurden beschossen, jedoch ohne Erfolg. Bei der Schlacht von Löwen sind, wie es scheint die Franzosen und Engländer zu spät gekommen. Doch müssen auch sie an dem Kampfe teilgenommen haben, denn unter den nach Antwerpen gedachten Verwundeten befinden sich auch Engländer und Franzosen.

General der Infanterie 3. D. von Oesterley, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse schreibt im Berl. Lok. Anz.: „Nach meiner Ansicht muß ganz Belgien deutsch werden — nicht etwa damit einige Millionen Gefind die Ehre haben, dem Deutschen Reiche anzugehören, sondern damit wir ihre vortrefflichen Häfen haben und damit die Möglichkeit, dem perfiden feigen England das Messer unter die Nase zu halten. Sollte es dann noch möglich sein, Holland unter Gewährung großer Vorteile zum Eintritt als selbständiger Bundesstaat in das Deutsche Reich zu bewegen, dann würde die Seeherrschaft des infamen Krümmers wohl bald zu Ende sein und der weit vorausblickende Anspruch unseres geliebten Kaisers: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“ in herrliche Erfüllung gehen.“

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Aachen ein Brief zur Verfügung gestellt, der über die Veranlassung der belgischen Greuel einige Aufschlüsse gibt. Es heißt dort: Wir ist es ein Rätsel, wie ein ganzes Volk in zwei bis drei Tagen sich so verwandeln kann. Man hätte am wenigsten von den deutschsprechenden Belgiern erwartet, daß sie auf unsere Truppen schießen würden. Gestern wurde bekanntgegeben, daß die Einwohner von Aachen erklärt haben, die belgische Regierung habe kurz vor dem Einmarsch unserer Truppen Zirkulare an alle Familien gelangen lassen, in denen die Bevölkerung aufgefordert wurde, auf die deutschen Truppen zu schießen, wenn sie einrückten. Das wurde auch befolgt, und die Folge war, daß jedes Haus niedergebrannt wurde, aus dem geschossen worden war. So steigerte sich der Haß auf beiden Seiten, und so kam es, daß man dann aus allen Häusern schob. Wenn sich diese Angaben bestätigen, so ist es selbstverständlich, daß eine Regierung, die zum Mordmord aufordert, nicht nur unschuldig gemacht, sondern in einer Weise zur Verantwortung gezogen werden muß, wie es die Weltgeschichte noch nicht gesehen hat.

Ueber die neuen Kruppgeschütze, mit der jetzt zunächst die Belgier so gründlich Bekanntheit gemacht haben, wird uns geschrieben: Die Tatsache, daß es möglich gewesen ist, im Frieden Geschütze von derartiger Wirkung völlig unbemerkt vom Auslande herzustellen, ist ein glänzender Beweis für die pflichttreue Vorbereitung des Krieges im Frieden. Es ist ja ohne weiteres einleuchtend, eine wie große Zahl von Personen bei dem Zustandekommen eines derartigen Geschützes beteiligt werden muß, ehe die neue Einrichtung fix und fertig in die Ercheinung treten kann. Der deutschen Heeresverwaltung ist es gelungen, dies Geheimnis so vortrefflich zu wahren, daß der Feind erst durch die Wirkung der einschlagenden Geschütze davon erfuhr. Das ist ein Beweis für die Pflichttreue aller in Betracht kommenden Persönlichkeiten. Es tut jedem deutschen Herzen wohl,

das in aller Öffentlichkeit festzustellen. Auch unserer größten deutschen Waffenfabrik gebührt für ihre Leistungen der Dank des Vaterlandes. Sie hat sich in diesen schweren Tagen getreu ihren Ueberlieferungen glänzend bewährt. Die Leistungen unserer deutschen Geschütze vor Lüttich und in den gesamten Kämpfen im Westen und Osten berechtigen das deutsche Volk zu der Zuversicht, daß die deutsche Artillerie allen Anforderungen und Aufgaben gewachsen sein wird, die der weitere Krieg uns stellt.

In Frankfurt (Main) hat die Polizei ein Lager mit vielen tausend Zentnern Kartoffeln des Großgrundbesizers Schultze wegen wucherischer Preisforderungen geschlossen.

Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, 27. August 1914.

— Musterung und Aushebung der un- ausgebildeten Landsturm-Pflichtigen des I. Aufgebots. Nachdem die Musterung und Aushebung der Landsturm-Pflichtigen des I. Aufgebots vom 31. August dieses Jahres ab angeordnet worden ist, wird hierdurch folgendes bestimmt: Zur Bestellung im Landsturm-Musterungstermine sind verpflichtet alle un- ausgebildeten Landsturm- Pflichtigen des I. Aufgebots aus den Geburtsjahren 1876 bis 1894. Die Stellungspflichtigen haben sich zudem an den betreffenden Musterungstagen pünktlich und rein gewaschen im Musterungsbüro einzufinden und die Militärpapiere (Landsturm- Scheine oder Ersatzreserve-Pässe) vorzulegen. Die Landsturm-Pflichtigen erhalten im Musterungstermine die abgegebenen Militärpapiere nach entsprechender Vervollständigung zurück. Hiernach haben sich zu stellen: Mittwoch, den 2. September 1914, früh 7 Uhr im Kurhaus zu Klogische die Landsturm-Pflichtigen des Kreisbezirks Albertstadt und der Ortsgemeinden Bogdorf, Gundersdorf bei Hermsdorf, Groß-Ottfilla, Gründorf mit Diensdorf, Hermsdorf, Klein-Ottfilla, Klogische, Lausa mit Friedersdorf-Somitz und Weizdorf, Ottendorf mit Wotzdorf, Rähnitz, Schönborn und Wilschdorf.

— Der kommandierende General des 12. (sächsischen) Armeekorps v. Broitzem, erläßt folgende Bekanntmachung: Innerhalb des Korpsbereiches werden sämtliche dauernden Militärverbote von Gastwirtschaften pp. hiernit aufgehoben.

Für unsere Krieger! „Barm schreibt außer . . . bloß nicht“, hörte man schon so oft fragen. Eine brennende Frage in dieser Kriegszeit für Angehörige. Nun, warum? Diese Frage kann wohl ohne große Ueberlegung beantwortet werden. Wahrscheinlich fehlt es dem Krieger am allerersten zum Schreiben, am Briefbogen, Briefumschlag oder die Postkarte. Dieser Unannehmlichkeit ist jetzt abgeholfen worden, denn unsere Druckerei hat zu diesem Zwecke Feldpost-Briefmappen mit Feldpost- Karten, Feldpostbriefumschlägen mit inliegendem Briefbogen angefertigt und zum Verkauf gebracht, die man aus der Heimat dem Krieger zusenden kann! Diese Annehmlichkeit wird von den Angehörigen der Krieger und diesem gewiß mit großer Freude begrüßt werden. Wenn das nötige Schreibmaterial mit hinausgeschickt wird, dürfte den Lieben dahel gar recht bald die gewünschte Nachricht zu gehen.

— Auszahlung der Gelder für ausgehobene Pferde, Kraftfahrzeuge usw. Bei der Auszahlung der Gelder für ausgehobene Pferde, Kraftfahrzeuge usw. hat sich herausgestellt, daß die Besitzer in vielen Fällen zum Heeresdienst eingezogen waren und vorher ihren Ehefrauen oder anderen Angehörigen keine Vollmacht zur

Empfangnahme der Gelder ausgestellt haben. Um den Schäden abzuwehren, welche die Betroffenen durch eine Verzögerung der Auszahlung erleiden können, hat der Bundesrat am 24. August 1914 eine Verordnung erlassen, durch welche eine Rechtsvermutung aufgestellt wird, daß die Inhaber der über die Taxsummen ausgestellten Auerkenntnisse von dem darin genannten Berechtigten zur Empfangnahme der Zahlung bevollmächtigt sind. Die Auszahlung kann nunmehr ohne ausdrückliche Vollmacht der abwesende Besitzer gegen Vorlegung des Auerkenntnisses erfolgen.

— Auf Sendungen an im Felde stehende Militärpersonen darf kein Bestimmungsort vermerkt werden, die Aufschrift muß aber genau ergeben, zu welchem Armeekorps, welcher Division, welchem Regimente, welchem Bataillon welcher Kompanie pp. der Empfänger gehört, sowie welchen Dienstgrad und welche Dienststellung er bekleidet.

— Achtung! Mitbürger! Frauen! Töchter! Schme! Alle, die es angeht: Wer es über sich gewinnt, einem feindlichen Gefangenen Blumen oder Bekleidungen zu spenden, verfallt der öffentlichen Verachtung der ganzen Stadt! — So schreibt die „Schneidemühler Zeitung“. Wir können dem nur hinzufügen: so soll es hier und überall sein.

Dresden. Das stellvertretende General- kommando des Gardekorps fordert alle noch im Korpsbezirk des 12. Armeekorps vorhandenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Garde-Infanterie, Garde-Jäger und -Schützen Garde-Maschinengewehr- Truppen, Garde- Kavallerie, Garde-Feldartillerie und Pioniere auf, sich unverzüglich bei den Ersatztruppen- teilen derjenigen Regimenter zu melden, bei denen sie aktiv gebient oder zu deren Beurlaubtenstand sie überwiesen worden sind.

— Die bekannte Bergleiste Admigkeit soll 300 französische Offiziere aufnehmen. Freiberg. Ein seltener Vorgang spielte sich in Verhandlungssaale des hiesigen Landgerichts ab. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Nuschke, war mitten in der Verhandlung, als er plötzlich abgerufen und die Sitzung unterbrochen wurde. Als sie wieder aufgenommen wurde, teilte Oberjustizrat Jakob mit, daß Landgerichtsdirektor Nuschke eben Order bekommen habe und sich sofort stellen müsse. Unter diesen Umständen mußte die Verhandlung von neuem aufgenommen werden.

Chemnitz. Für Rotstandsarbeiten hat der Stadtrat in seiner letzten Sitzung über 500 000 Mark bereitgestellt, um möglichst das Ausbreiten von Arbeitslosigkeit zu verhindern.

Hohenstein-Ernstthal. Die Er- richtung einer Volkshalle, durch welche Speisen an bedürftige Einwohner abgegeben werden sollen, ist vom Stadtvorordnetenkollegium beschlossen worden. Zur Unterstützung Hilfs- bedürftiger wurden außer den bereits bewilligten 10 000 Mark noch 20 000 Mark ausgesetzt, von denen namentlich Mietbeihilfen gewährt werden sollen.

Chemnitz. Zur Vermeidung der Arbeits- losigkeit beschloß der Rat eine Anzahl von Baulichkeiten, die teilweise von den städtischen Kollegien bereits genehmigt waren, 3 B. die Erweiterung des Friedhof, der Bau einiger Straßen, die Erneuerung von Schleusen usw. mit einem Kostenaufwande von rund 280 000 Mark als Rotstandsarbeiten ausführen zu lassen.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Ottfilla.

Donnerstag, den 27. August 1914.

Abends 6 Uhr: Kriegesbestunde.